

Das vorliegende Statement wurde im WS 2017/2018 im Rahmen der Reenactment Podiumsdiskussion im Seminar „Kunstpädagogische Positionen“ unter der Leitung von Herrn Prof. Dr. Torsten Meyer von Lina Schneider gehalten. Das Statement basiert auf der folgenden Literatur:

Henke, Silvia: Was heißt „künstlerisches Denken“?. In: Kunstpädagogische Positionen. Bd. 33. Hg. von Andrea Sabisch, Torsten Meyer, Eva Sturm. Hamburg 2014.

Silvia Henke: *Was heißt „künstlerisches Denken“?* (Heft 33)

Mein Name ist Silvia Henke und ich gebe heute ein kurzes Statement zu dem Thema „Was heißt ‚künstlerisches Denken‘?“ ab.

Ich persönlich bin Vertreterin der sogenannten *Visuellen Bildung* und fordere, dass diese in der Schule sowie im Studium vermittelt wird. Ich finde es wichtig, Bilder zu rezipieren oder in anderen Worten: sie zu übersetzen.

Obwohl ich der Meinung bin, dass Bilder sich der Sprache widersetzen und durch Sprache nicht gefasst werden können, ist es in der Didaktik notwendig, über und zu Bildern zu sprechen. Dieses *Sprechen* fällt unter das *künstlerische Denken* und über den Weg des *künstlerischen Denkens* gelangt man wiederum zu visueller Bildung.

Was genau meine ich nun mit dem Begriff des *künstlerischen Denkens*? Bei der Rezeption eines Bildes wird es immer Dinge geben, die uns ziemlich schnell einleuchten: Wir erkennen zum Beispiel bestimmte Symbole wieder, sind uns des kunstgeschichtlichen Hintergrunds bewusst und konstruieren dadurch Sinn. Zum *künstlerischen Denken* gehört jedoch, dass wir versuchen, diesen Sinn, das vermeintlich Offensichtliche, zu vergessen oder zu verlernen. Stattdessen sollen wir uns auf einen Punkt bzw. ein Detail konzentrieren, das uns irritiert, das wir **nicht** direkt einordnen können (*Punctum*). Dieses Detail ist oftmals das wirklich ikonographisch Interessante, führt uns zu Unbekanntem und ist folglich ein Schlüssel in der Übersetzung von Bildern.

Zur Vermittlung von visueller Bildung gehört, dass man versucht, diese Details in Verbindung miteinander zu setzen und einen Zusammenhang zu erkennen. Es geht darum, eine Konstellation zu begreifen, in welcher das Einzelne (das Detail) mit dem Ganzen verwoben ist.